



Teil 1

EXTRAVAGANTE GROßZÜGIGKEIT

ZUR PREDIGT VOM **13.7.2025** | FCG KIEL | **PASTOR LARS JAENSCH**

Anfang des Jahres haben meine Frau und ich uns richtig gute Ferngläser gekauft und beobachten im Urlaub leidenschaftlich gerne die Vogelwelt an der Küste. Wir haben zudem durch die Makrofotografie mit unserem Handy auch die faszinierende Welt der Insekten für uns entdeckt - und seitdem Skrupel, die Fliegenklatsche zu benutzen. Immer wieder sind wir erstaunt und fasziniert von der bunten Vielfalt und Kreativität, mit der Gott Fauna und Flora um uns herum erschaffen hat - und auch ein wenig stolz auf ihn: „Schau mal, das alles hat unser Vater im Himmel gemacht!“. Am meisten in Staunen versetzt uns aber immer wieder das unglaublich bunte und wuselige Leben im Meer und der Tiefsee.

Vor einigen Jahren erschien ein Buch: „Nachrichten aus einem anderen Universum“. Und genauso kommt man sich ja auch vor, wenn man mal ein Meeresaquarium besucht: man wirft einen verwundert-faszinierten Blick in ein völlig anderes, dem menschlichen Auge sonst zumeist verborgenes Universum. Immer wieder staunen wir bei einem solchen Besuch zum Beispiel über den Picassofisch (*Abbildung rechts*).



Der sieht nämlich tatsächlich so aus, als wäre er von Hand bemalt worden. Jeder einzelne Pinselstrich ist sichtbar. Oder schau dir nur einmal den leuchtend bunten Mandarinfisch (*Abbildung unten links*) an, was für eine unfassbar atemberaubende, ja verschwenderische Farbenpracht! Niemand - oder fast niemand - bekommt sie je zu Gesicht. Ich könnte noch ganz andere Bilder zeigen, aber diese Beispiele für Gottes Großzügigkeit in der Natur sollen genügen. Wenn ich so etwas sehe, kann ich gar nicht anders, als ehrfürchtig und Gott anbetend all diese



betörende Schönheit zu bestaunen und zu bewundern. Viele dieser leuchtend bunten Kreaturen leben in der absolut schwarzen Dunkelheit der Tiefsee, wo es fast kein Licht gibt. Und doch hat Gott gerade sie so unglaublich schön, so extravagant farbenfroh ausgestattet. Warum? Warum hat Gott sich mit ihnen solche Mühe gegeben? Ich glaube, ganz einfach weil es zutiefst seinem Wesen entspricht: Gott ist unermesslich kreativ, unglaublich großzügig und er liebt es schlichtweg, in allem maßlos freigebig zu sein. Im Römerbrief lesen wir einen sehr interessanten Satz:

Römer 1:20 (NGÜ) Seit der Erschaffung der Welt sind seine Werke ein sichtbarer Hinweis auf ihn, den unsichtbaren Gott, auf seine ewige Macht und sein göttliches Wesen.

Ich glaube, in diesem Bibelwort finden wir auch den eigentlichen Grund dafür, warum Menschen die wunderbaren und beeindruckenden Bilder von Naturdokumentationen im TV so ungemein schätzen. Die Schönheit der dort gezeigten Natur lässt uns ahnen, dass es Gott tatsächlich gibt, und wir nicht allein sind auf dieser Welt. Und darin liegt ein gewaltiger Trost, gerade weil wir ja tagaus, tagein mit schlechten Nachrichten, dem Dunkel einer verdreht-verwirrten Gesellschaft und der schrecklichen Verlorenheit um uns herum konfrontiert sind. Aber die Betrachtung der Natur - so schön und tröstlich sie auch ist, lässt uns

höchstens vage und unscharf etwas erahnen von Gott, sie gibt uns nur einen allgemeinen Hinweis auf ihn. Wirklich klar erkennbar, deutlich sichtbar und lebensverändernd persönlich erlebbar wird Gott für uns nur dann, wenn wir uns Jesus Christus anschauen.

JESUS - DAS VOLLKOMMENE ABBILD GOTTES

Jesus machte jederzeit und mit allem was er tat, lehrte und demonstrierte, Gottes verschwenderisch großzügiges und weites Herz sichtbar. Er selbst sagte von sich: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. (Johannes 14:9)“ und in Kolosser 1:15 heißt es: „Der Sohn ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes“. Jesus zeigt uns also klar und deutlich, wie Gottes wirklich ist:

[Hebräer 1:3 \(NGÜ\) Der Sohn ist der von Gott bestimmte Erbe aller Dinge. Durch ihn hat Gott die ganze Welt erschaffen. Er ist das vollkommene Abbild von Gottes Herrlichkeit, der unverfälschte Ausdruck seines Wesens.](#) / [Hebräer 1:3 \(GNB\) Die ganze Herrlichkeit Gottes leuchtet in ihm auf; in ihm hat Gott sein innerstes Wesen sichtbar gemacht.](#)

Vielleicht hast du dich schon einmal gefragt, wie Gott wohl aussehen mag. Wenn du in den vier Evangelien (Matthäus, Markus, Lukas und Johannes) von Jesus Christus liest, dann siehst du hier klar und deutlich Gottes Spiegelbild - den unverfälschten und vollkommenen Ausdruck seines Wesens. Und du wirst bei Jesus viele wundervolle Beispiele für die schon benannte unglaubliche, ja extravagante Großzügigkeit Gottes finden können. Werfen wir mal einen kurzen Blick auf eine solche Begebenheit, wie sie uns das Johannesevangelium schildert: Jesus ist zusammen mit seiner Mutter, seinen Brüdern und seinen Jüngern auf einer Hochzeit bei Freunden eingeladen. In Israel verstand man es wirklich zu feiern. Manchmal dauerten diese Feste tagelang. Die besten Speisen und Getränke wurden dabei aufgetischt - und zwar nicht zu knapp - sondern in Hülle und Fülle. Und Jesus feierte mit.

So eine Hochzeit war das, was manche von uns eine „mega Party“ nennen würden! Ganz nebenbei „Party. Wer hat's erfunden?“ Richtig: Gott selbst! Wir denken ja oft, Gottes Gebote und Ordnungen seien eine ziemliche Spaßbremse, aber weit gefehlt: Gott verordnet seinem Volk - und zwar genau im sogenannten ‚Gesetz‘ - vielfältige Feste und Feiertage. Oder modern gesagt: eben Parties. Aber das nur nebenbei, nun zurück zu dem Fest damals in Kana.

Die Hochzeitsfeier war schon eine ganze Weile am Gange. Alle hatten es sich richtig gut gehen lassen und dabei geschlemmt, was das Zeug hält. Da musste der Küchenchef plötzlich feststellen, dass sich der Wein auf halber Strecke dem Ende entgegen neigte. „Oh nein. Was für eine Blamage! Was für eine Schande für den Gastgeber! Was nun, was tun?“ Leichte Panik machte sich breit, denn es war Wochenende und alle Geschäfte hatten schon geschlossen. Maria, die Mutter von Jesus, hatte das Malheur anscheinend mitbekommen. Jedenfalls nimmt sie ihren Sohn zu Seite und sagt: „Was für ein Unglück. Jetzt kann uns nur noch Gott helfen! Bitte, bitte! Du musst was tun!“ Als Mutter kannte sie ihren Sohn sehr gut und gab dem Küchenchef und seiner Crew daher die Anweisung: „Fragt nicht lang, tut einfach, was er sagt! Es wird euer Schade nicht sein.“ Jesus entgegnete erst, typisch Sohn (ich bin selbst ein Sohn und kann die Stimmlage fast hören): „Oh Mama, lass gut sein!“ Dann aber geht er doch mit in den Vorratskeller und findet dort sechs leere, große, steinerne Amphoren. Was dann geschah, lesen wir mal direkt in der Bibel nach:

[Johannes 2:7-10 Jesus forderte die Diener auf: »Füllt diese Krüge mit Wasser!« Sie füllten die Gefäße bis zum Rand. Dann ordnete er an: »Nun bringt dem Mann, der für das Festmahl verantwortlich ist, eine Kostprobe davon!« ... Die Diener befolgten seine Anweisungen. Der Mann probierte das Wasser: Es war zu Wein geworden! Er wusste allerdings nicht, woher der Wein kam. Nur die Diener wussten Bescheid. Da rief er den Bräutigam zu sich und hielt ihm vor: »Jeder bietet doch zuerst den besten Wein an! Und erst später, wenn die Gäste schon betrunken sind, kommt der billigere Wein auf den Tisch. Aber du hast den besten Wein bis jetzt zurückgehalten!«](#)

Jesus beegnete der Not auf diesem Fest, indem er Wasser in Wein verwandelte. Also, ich glaube, das Thema „Gott ist nur eine Spaßbremse“ hat sich damit wohl ein für allemal erledigt! Das war übrigens, so heißt es etwas später bei Johannes, tatsächlich das allererste Wunder, welches Jesus tat. Es war keine Heilung, keine Befreiung von dämonischen Mächten, keine Stellung eines Sturms und auch keine Totenauferweckung. Jesus verhinderte lediglich, dass eine Party ein blamabler Reifall wurde und diese hinter vorgehaltener Hand weitererzählte Geschichte noch jahrelang dem jungen Paar nachhing.

Das ist ja schon eine Geschichte, die einen ein wenig zum Schmunzeln bringt. Ich wäre am liebsten live dabei gewesen und hätte gerne die erstaunten Gesichter von Küchenchef und Bräutigam gesehen. Und

natürlich hätte ich gerne mal den Wein aus diesen Amphoren getestet. Ich verstehe zwar nicht soviel von Weinkunde, aber Gott ließ sich ganz bestimmt nicht lumpen. Der Wein war garantiert ein äußerst edler Tropfen, vielleicht der beste Jahrgang aller Zeiten. Vielleicht? Nein, ganz bestimmt sogar!

DAS ERSTE, BESTE UND KOSTBARSTE

Wir wissen zwar nicht, wieviele Menschen zu der Hochzeitsfeier eingeladen waren, aber hast du dir eigentlich mal Gedanken darüber gemacht, wie viel Wein Jesus hier für die Gäste dieser Party gemacht hat? Es waren 6 große Krüge, randvoll mit Wasser. Jede einzelne Amphore fasste 120 Liter. Das macht - nach Adam Riese - insgesamt sagenhafte 720l beste Beerenauslese. Okay, das ist wirklich ein großzügiges Geschenk, oder?! Das alles stellt natürlich nicht die theologische Rechtfertigung für aus dem Ruder laufende Parties und hemmungslose Saufgelage dar, das versteht sich ja von selbst. Das ist hier auch überhaupt nicht der Punkt! Aber warum erzähle ich dann das Ganze? Ganz einfach! Wir lasen ja, dass Jesus der „unverfälschte Ausdruck von Gottes Wesen ist“, und dass durch ihn „Gottes innerstes Wesen sichtbar“ wird! Ausgerechnet mit seinem ersten Wunder, diesem von Jesus ganz bewusst gesetzten „Anfang der Zeichen“, wie es bei Johannes heißt, demonstrierte Jesus die unfassbar freigebige Fürsorge und Großzügigkeit Gottes selbst in solch profanen Angelegenheiten.

Er offenbart damit Gottes unfassbar spendables Herz, das alle Grenzen unserer Vorstellungskraft sprengt! Es war Jesus anscheinend sehr wichtig, klar aufzuzeigen, dass dies zutiefst Gottes Wesen und seine Art ist. Immer! Auch heute noch! Auch in deinem Leben! Gott beschenkt dich auch mitten im Alltag und in eigentlich (aus der Ewigkeitsperspektive betrachtet) kleinen und unbedeutenden Situationen. Ist dir das schon mal aufgefallen. Hast du seine Geschenke bemerkt? Gottes Großzügigkeit spiegelt einfach sein innerstes Herz wider und zeigt uns damit sehr klar, wie Gott wirklich ‚tickt‘. So, genau so ist er halt einfach. Punkt. Und Jesus gibt dem für alle erkennbar „Gesicht und Stimme“.

Jesus verwandelte also 720l Wasser in - ja, nicht irgendeinen beliebigen Wein - nein, in den besten Wein überhaupt. Großzügigkeit bedeutet nämlich nicht, den Überschuss, die Reste, das Erstbeste oder das, was man selbst nicht mehr braucht, zu verschenken oder zu spenden. Eine großzügige Person verschenkt das Erste, das Beste und das Kostbarste! Und Gott ist einfach die personifizierte Großzügigkeit. Das Motiv, das Wesen und die Herzenshaltung Gottes wird uns in der wohl wichtigsten Bibelstelle zum Thema Großzügigkeit und Freigebigkeit überhaupt genannt; und die finden wir in:

Johannes 3:16 (HfA) Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt (1), dass er seinen einzigsten (2) Sohn für sie hergab (3). Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen, sondern das ewige Leben haben.

Gottes Motiv dafür, weit über Bitten und Verstehen hinaus zu geben und sich selbst an uns zu verschenken, liegt also schlicht und ergreifend in seiner grenzenlosen Liebe - zu uns Menschen, zu dir und mir persönlich. Liebe gibt, Liebe verschenkt sich - man könnte fast sagen maß- und grenzenlos.

Die persönliche Erfahrung einer solchen unfassbar großzügigen Liebe provoziert unweigerlich auch eine ebensolche liebevolle und großzügige Reaktion. Großzügigkeit färbt nämlich irgendwie unweigerlich ab.

1.Johannes 4:19 Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.

Ein sehr schönes Beispiel für eine solche Kettenreaktion der Liebe finden wir in Lukas 7. Ich schildere mal kurz, was dort passiert ist. Jesus war, zusammen mit seinen Jüngern wieder einmal zu einem festlichen Anlass eingeladen. Diesmal war es ein leckeres Abendessen im Hause eines angesehenen Theologen namens Simon. Gäste und Hausherr ließen sich also zu Tisch nieder, griffen herzhaft zu und ließen sich die leckeren Köstlichkeiten schmecken und waren in ein angeregtes, tiefsinniges Tischgespräch vertieft, als sie plötzlich und unerwartet gestört wurden. Eine wohl stadtbekannte Prostituierte war in das Haus eingedrungen und trat an den Esstisch. Aller Augen richteten sich geschockt zuerst auf sie und dann sogleich voller Neugier auf Jesus. Wie würde der Rabbi mit dieser unangenehmen Situation umgehen? Es wird uns wenig über die Vorgeschichte dieser Frau erzählt, aber sie musste augenscheinlich irgendwann zuvor eine der Predigten von Jesus gehört haben. Jesus erzählte ja vom himmlischen Vater, von seiner großzügigen Gnade, seinem Erbarmen und seiner Liebe, die Vergebung und einen unbelasteten Neuanfang möglich macht. Augenscheinlich war sie durch die Botschaft der überfließenden Gnade Gottes zutiefst bewegt, angerührt - ja im Innersten überführt. Paulus würde dies später einmal so in Worte kleiden:

Römer 2:4 (HOF) Ist euch Gottes unendlich reiche Güte, Geduld und Treue denn so wenig wert? Seht ihr denn nicht, dass gerade diese Güte euch zur Umkehr bewegen will?

In Lukas 7 können wir nachlesen, was die Frau, durch die persönlich erlebte „unendlich reiche Güte“ Gottes bewegt dann tat, was ihr anscheinend ein so tiefes inneres Bedürfnis war, dass sie dafür den Rauschmiss vor aller Augen aus dem Haus dieses Theologen riskierte:

Lukas 7:37+38 (NLB) Als sie erfuhr, dass er da war, brachte sie ein Gefäß mit kostbarem Salböl. Sie kniete vor Jesus nieder und weinte. Ihre Tränen fielen auf seine Füße, und sie trocknete sie mit ihren Haaren. Dann küsste sie ihm wieder und wieder die Füße und salbte sie mit dem Öl.

Diese Szene ist eigentlich unbeschreiblich. Es liest sich sehr einfach, aber dieses Fläschchen Öl war unglaublich kostbar. In der Parallelstelle zu dieser Geschichte in Markus 14 wird uns gesagt, dass es einen Verkaufswert von rund 300 Denaren hatte. In der damaligen Zeit war dies der komplette Jahreslohn eines Arbeiters. Ich sagte es ja: Gottes Großzügigkeit und Liebe provoziert eine ebenso großzügige Reaktion. Liebe verschenkt sich, gibt das Erste, Beste und Wertvollste. Wie auch immer.

WEM VIEL VERGEBEN IST, DER LIEBT VIEL

Diese Szene war allen Anwesenden sichtbar unangenehm und dem Gastgeber zudem äußerst peinlich. Simon dem Pharisäer dachte sich: „Na, ein Prophet kann Jesus schon mal nicht sein, sonst wüßte er, dass diese Frau eine unreine Sünderin ist und hätte sie zur Ordnung gerufen, sie getadelt, streng ermahnt und des Hauses verwiesen.“ Nach außen hin aber lächelte er und ließ sich nichts anmerken. Jesus aber wusste genau, welche überheblichen, etwas arroganten Gedanken im Herzen seines Freundes aufkamen, ihm konnte man nichts vormachen. Und so sprach er Simon den Gastgeber ganz direkt an: „Simon, ich habe dir etwas zu sagen“ und erzählte ihm dann ein kurzes Gleichnis:

Lukas 7:41-43 (NLB): »Ein Mann lieh zwei Leuten Geld – dem einen 500 Denare (= fast 2 Jahreslöhne) und dem anderen fünfzig Denare (= 2 Monatslöhne). Als keiner der beiden ihm das Geld zurückzahlen konnte, erließ er ihnen ihre Schulden. Wer von den beiden liebte ihn danach wohl mehr?« Simon antwortete: »Ich nehme an, derjenige, dem er die größere Schuld erließ.« Jesus sagte ihm: »Das stimmt.«

Merkst du, auf welche Weise Jesus hier den ‚Elefanten im Raum‘ anspricht – den Umgang mit Schuld und die Konsequenzen von Sünde? Völlig frei von Anklage und ohne Vorwürfe und Fingerzeigen weist er Simon in die Schranken, zeigt zugleich aber seine von Herzen kommende Liebe und Zuneigung, angefüllt mit unverdienter Gnade und weitherzigem Erbarmen – und zwar sowohl der Frau, als auch Simon gegenüber! Riechst du hier etwas vom Wohlgeruch der grandiosen und extravaganten Großzügigkeit Gottes und seiner grenzenlosen Freigebigkeit? Sie verändert die ganze Atmosphäre im Raum. Dieser angenehme Geruch der Gnade veredelte den sowieso schon höchst betörenden Duft dieses kostbaren Salböls. Und so hat diese bewegende Geschichte ein Happy End:

Lukas 7:47+48 (NLB) Ich sage dir, ihre Sünden – und es sind viele – sind ihr vergeben; also hat sie mir viel Liebe erwiesen. Ein Mensch jedoch, dem nur wenig vergeben wurde, zeigt nur wenig Liebe.« Dann sagte Jesus zu der Frau: »Deine Sünden sind dir vergeben.«

Besser und treffender kann man es nicht auf den Punkt bringen. Jesus spricht der Frau hier vor allen Gästen Gottes Vergebung zu und stellt so ihre Ehre und Würde in aller Öffentlichkeit wieder her. Gottes extravagante Großzügigkeit, mit der er sich an dich und mich verschenkt, entspringt seiner puren und unverfälschten Liebe. Liebe gibt, sie verschenkt sich, maßlos, selbstlos, großzügig! Gott kann gar nicht anders! Und das Kreuz von Golgatha ist der ultimative Beweis für diese extravagante Großzügigkeit Gottes. Sie zu erleben ist von A-Z unverdient, ist Gnade in Aktion. Und diese Gnade öffnet Herzen, bringt Heilung, stellt wieder her, reißt Mauern nieder und baut Brücken. Und daher lautet auch die einzig angemessene Antwort, die wir auf die extravagante Großzügigkeit Gottes geben können, dass wir sie dankbar annehmen und uns von Gott damit beschenken lassen. Die Folge davon aber wird unweigerlich eine göttliche Kettenreaktion sein: In uns entsteht der tiefe Wunsch, die Liebe Gottes weiterzugeben: ebenso extravagant großzügig und über die Maßen freigebig wie auch Gott, unser himmlischer Vater. Eben: ganz der Vater!

FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.

Im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

KONTAKT: **Werftstraße 208, 24143 Kiel** | office@fcgkiel.de | **+49 431-9089220**

GOTTESDIENST: **Sonntag** | **10.00-11.30 Uhr**

PASTOR: **Lars Jaensch** | pastor@fcgkiel.de | **+49 431-9089220**

YOUTUBE: <https://www.youtube.com/c/FreieChristengemeindeKiel>

WEBSEITE: www.fcgkiel.de | FACEBOOK: www.facebook.com/fcgkiel

SPENDENKONTO: **Evangelische Bank e.G.** | **BIC: GENODEFIEK1**

IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26